



Ingrid Nowel
Petra Juling

Südengland

Entdeckungsreisen im Land der Gärten und Steilküsten: Schlösser, Buchten und bunte Seebäder; von Canterbury durch kleine Dörfer und pulsierende Hafenstädte bis zum Land's End in Cornwall ...

DUMONT
REISE-HANDBUCH

aktiv
erleben



cken und Steinmauern kleinteilig gegliedert werden. Weiter westlich, jenseits des Flusses Tamar, der die Grenze zwischen Cornwall und Devon bildet, erstreckt sich auf Granitgrund von Land's End bis zum Dartmoor das Moorland von Cornwall. Es barg reiche Zinn- und Kupferadern, die jahrhundertlang abgebaut wurden. Heute sind die Vorkommen erschöpft. Verwitterter Granit brachte in der Region um St Austell Kaolin hervor, das bis heute zur Porzellanherstellung genutzt wird. Infolge des milden Klimas finden sich hier subtropische und tropische Gartenlandschaften sowie mediterran anmutende Flussmündungen und Küstenstriche.

Parklandschaft statt Wald

Südengland war einmal wie die ganze Insel von Wald bedeckt. Als Folge von Ackerbau, Schiffbau und Industrialisierung ist vom Waldreichtum im Süden Englands nur der **New Forest**, der im Jahr 2006 zum Nationalpark erklärt wurde, in seiner ursprünglichen Form erhalten geblieben. Wildponys, Schafe und Ziegen leben in der Heide, auf den Wiesen und in der trockenen Moorlandschaft. Laubwald aus Buchen, Eichen, Birken sowie Mischwald mit Eiben und Kiefern bilden das von Lichtungen durchsetzte größte Waldgebiet in Südengland.

Und immer wieder taucht auch die geordnete Natur der **Landschaftsgärten** auf (s. S. 56), die in offenes, bewirtschaftetes Land übergehen. Hier finden sich dann oft auch *woodlands*, Mischwälder und lichte Wäldchen mit ihrem Licht- und Schattenspiel.

Dartmoor und Exmoor

Die zwei großen, landschaftlich geschützten Moorgebiete Dartmoor im Süden und Exmoor im Norden sind Nationalparks. Das **Dartmoor** in Süddevon ist ein Granitplateau mit zahlreichen kegelförmigen Gipfeln, den Tors; die höchste Erhebung ist der 621 m hohe High Willhays. Die Hochmoor- und Heidelandschaft **Exmoor** an der Grenze von Somerset und Norddevon ist auf

mitteldevonischen Sandstein und Schiefer gegründet. Hier leben Rotwild und halbwilde Ponys zwischen Ginster, Heidekraut und Moorgras. Die Vogelwelt ist mit Bussarden, Falkenarten und Birkhühnern vertreten. Die Ausläufer des Exmoor besitzen dschungelähnlichen Charakter: stark bewaldete, dunkelgrüne Schluchten, die zur Küste hin abfallen, mit Baumtunneln, Riesenfarnen und Schlingpflanzen.

Mauern und Hecken

Ein ürtümliches, wunderschönes Charakteristikum englischer Landschaften sind die alten Mauern aus kunstvoll geschichteten Natursteinen und die zum Teil übermannshohen dichtgrünen Hecken (*hedges*), die Felder und Weiden einfassen – sie sind Teil der Siedlungs- und Kulturgeschichte der Insel. Allein in Cornwall ist ihr mäandernder Verlauf, der ein asymmetrisches Muster zwischen Feldern und Gemarkungen, Pfaden und Straßen bildet, insgesamt über 45 000 km lang. Die Entstehung dieser Strukturen liegt teilweise 2500 bis 5000 Jahre zurück! Manche der Natursteinmauern sind nur wenig durchgrünt, manche Gehölzhecken halten sich ohne Steinskelett.

Zwischen den Feldsteinspalten und im Heckendickicht sind über 7500 Pflanzen- und Tierarten angesiedelt. Bei Wanderungen oder direkt am Straßenrand erlebt man immer wieder die überwältigende Pflanzenfülle der Hecken. Darüber hinaus sind die Hecken Heimat von Schmetterlingen und zahllosen kleineren Vogelarten

Zahlreiche Organisationen befassen sich mit der Pflege und dem Schutz der Mauern und Hecken, kümmern sich um diesen wichtigen, ausdrucksstarken Landschafts- und Kulturraum – ein menschlicher Eingriff in die Natur mit ausschließlich positiver Wirkung. Der Schutz der *hedges* ist nötig: Vielerorts sind sie durch projektierte Flurbereinigungen, Verkehrs- und andere Baumaßnahmen bedroht. Aber für Südengland gilt doch überwiegend noch die Devise: Alles bleibt beim Alten, *keep our hedges happy!*

Küste und Meer

Die Weißen Klippen

Die Hügel und Erhebungen der South Downs zeigen an der Küste um Dover, wo sie durch den Ansturm der Wellen stark der Erosion ausgesetzt sind, ihr Inneres aus Kreidekalk. Die White Cliffs und weitere eindrucksvolle Felsgebilde prägen diesen Küstenstrich. **Beachy Head** bei Eastbourne ist mit ca. 170 m die höchste dieser Felsformationen.

Jurassic Coast

Weiter im Westen liegt die **Jurassic Coast**. Sie erstreckt sich über eine Länge von der Purbeck-Halbinsel in Dorset bis nach Exmouth in East Devon: rund 155 km lang. Dieser Küstenstrich wurde wegen seiner einmaligen Geologie, die Einblick gibt in die frühe Erdgeschichte, zum UNESCO-Weltnaturerbe erklärt. In den Gesteinsformationen aus Jura, Trias und Kreidezeit sind reichlich Fossilien aus prähistorischer Zeit eingeschlossen, und entlang der Klippen sind diese Versteinerungen von Tieren und Pflanzen oftmals mit bloßem Auge zu erkennen. Wild und zerklüftet sind die Abschnitte zwischen Lulworth Cove und Durdle Door. Vor der Halbinsel Portland liegt die 20 km lange Kiesbarriere **Chesil Beach**.

Die Klippen an der Küste Südenglands, besonders in Dorset, Devon und Cornwall, werden durch die großen fjordähnlichen Trichteröffnungen der Flüsse Exe, Helford und Fal unterbrochen; neben weiten Stränden und Felsbuchten finden sich liebliche, bewaldete Ufer kleinerer Wasserläufe. Die Nordküste ist wilder, zerklüfteter und dünner besiedelt.

In Südengland gibt es über 100 Vogelarten, darunter viele Seevögel, wie Papageientaucher, Watvögel oder Sturmvögel: *Bird-watching*, die Beobachtung von Vögeln mit Geduld und Fernglas, ist bei den Engländern ein überaus beliebtes Hobby. Seehunde tauchen vor der Küste auf, auch mal kleine Haie und Delfine.

Wild und blumig

Entlang der Steilküsten und an den Hochufer im Westen Südenglands, auf Feldern und in Hochmoorbereichen gedeiht eine außerordentliche Fülle an Wildblumen und anderen Gewächsen. Viele von ihnen haben sich erst in den letzten Jahren angesiedelt, wie beispielsweise leuchtend pinkfarbene Orchideenarten, u. a. Geflecktes Knabenkraut, oder elegante, feingliedrige Farne. Zahlreiche botanische Institutionen widmen sich ihrem Erscheinen, suchen ihre Herkunft zu erklären. Sie führen langfristige Untersuchungen durch, registrieren und kartieren die Flora und analysieren deren Vorkommen. In Wiesen und Äckern z. B. haben sich Klatschmohn und Ringelblumen deutlich vermehrt; die leuchtend blauen *bluebells* (Haseuglökchen, *Hyacinthoides non-scripta*), die



in Wäldern und Hainen weit verbreitet sind, bringen als genetische Veränderungen auch weiß blühende Varianten hervor. All diese Erscheinungen werden erfasst und ausgewertet von der übergeordneten Botanical Society of the British Isles (www.bsbi.org.uk), die sich auch für den Umweltschutz stark macht.

Der Frühling kommt früh: Ab Anfang März schon strahlen die Narzissenfelder, und im April/Mai sind die *bluebell woods*, die Teppiche mit Hasenglöckchen als Unterwuchs der Waldlandschaft, traumhaft schön.

Von Frühling bis Herbst blühen in den Gärten nacheinander Kamelien, Rhododendren, Azaleen, Rosen, Hibisken, Hortensien, Fuchsien und Staudengewächse; an der Südküste, von der englischen Riviera bis nach St Ives, wiegen sich an den Strandpromenaden die Palmen.

Umwelt

Verbot der Fuchsjagd

Die Fuchsjagd mit Hundemeute war jahrhundertlang Teil des englischen *way of life*, und der Landadel und die Oberschicht in ländlichen Regionen sehen in der Jagd nach wie vor eines der größten Vergnügen. Seit 2005 ist die Fuchsjagd nach langen, erbitterten Streitereien gesetzlich verboten.

Die hitzigen Debatten sind damit aber nicht beendet: Landbesitzer wollen weiterhin jagen, die Haltung von Pferden und Hundemeuten, das Fertigen und Verkaufen von Zubehör bieten zahllose Arbeitsplätze. Förster und Jagdexperten sind durchaus nicht geschlossen in der Ablehnung der Fuchsjagd.

Der Küstenwanderweg führt entlang der südenglischen Küste – hier bei Fairfield



Wirtschaft, Soziales und aktuelle Politik

Der Wirtschaft Großbritanniens ging es während der letzten Jahrzehnte sehr gut; allerdings ist das Land hoch verschuldet und mit der Dynamik war es seit der Finanzkrise 2008/09 zunächst vorbei. Radikale Einschnitte führten zwar zu einer wirtschaftlichen Erholung, aber der Brexit lässt viele Briten mit Sorge in die Zukunft blicken.

Wirtschaft

Große regionale Unterschiede

Großbritanniens Wirtschaft erholt sich von der Krise, die Arbeitslosenquote (regional schwankend) lag 2016 landesweit bei rund 4,9 %. Im Südosten, der wohlhabendsten Region, beträgt sie um 3,6 %, in Cornwall 3,9 %. Neben den Hafenumschlagplätzen Southampton, Portsmouth und der Region um Dover liegt eine bedeutende Wirtschaftsregion bei Bristol mit Elektronik-, Luft- und Raumfahrtindustrie.

Wichtige Wirtschaftszweige

Im Dienstleistungssektor mit den Bereichen Handel, Banken, Versicherungen und Telekommunikation war Großbritannien schon immer stark. Heute werden knapp 78 % des Bruttoinlandprodukts damit erzielt; knapp 80 % der Beschäftigten arbeiten in Dienstleistungsberufen. Einzelhandel und Kleingewerbe, Nahrungsmittel-, Elektronik- und Pharmaindustrie folgen. Einst bedeutende Beschäftigungszweige wie Landwirtschaft und Fischerei bieten kaum noch Arbeitsplätze: In der hocheffizienten Landwirtschaft arbeiten noch 0,6 %, obwohl Großbritannien den größten Teil seines Eigenbedarfs decken kann.

Tourismusboom

Dem Tourismus kommt eine bedeutende Rolle zu: Im Westen Südens ist jeder zehnte Arbeitsplatz an die Tourismusindustrie gebunden. Cornwall und Devon waren immer die beliebtesten Urlaubsregionen innerhalb Großbritanniens, aber auch die Kathedralstädte, Bath, Stonehenge und Brighton zählen zu den meistbesuchten Sehenswürdigkeiten.

Nach Jahrzehnten der Urlaubsreisen in den europäischen Süden haben die Briten nun ihre eigene Südküste wiederentdeckt. Trendige Hotels und schicke Restaurants finden sich überall; die Küche hat sich zu einem erstaunlich hohen Niveau aufgeschwungen – Resopaltische, schlapper Tee und wässriges Gemüse sind nahezu verschwunden. Der Extremsport an der Küste und im Wasser boomt, und der Tourismus richtet sich zunehmend auf qualitätsbedachte, gut verdienende junge Eltern und Singles sowie muntere Old Ager ein.

Millenniumsseggen

Nicht zuletzt haben die ›Millenniumsgelder‹ einen Schub an Optimismus und Wirtschaftskraft gebracht: Zur Jahrtausendwende wurden aus Lotteriegeldern, hohen Sponsorenschüssen von den Kommunen über 6 Mrd. Euro zusammengebracht, um regionale Entwicklungsprojekte zu fördern. Hinzu kamen und kommen projekt- und regional gebundene EU-Gelder. Es

war die größte Summe an nichtstaatlichen Mitteln, die jemals im sozialen Bereich für kulturelle und kommunale Infrastrukturverbesserungen in Großbritannien investiert wurde. So hat das spektakuläre Eden Project, das weltgrößte Gewächshaus, der verarmten Region um den ehemaligen Bergwerksort St Austell in Cornwall neue Impulse gegeben; zahllose Gemeinden und Städte konnten Hafenaareale sanieren, neue Museen und Publikumsattraktionen präsentieren sowie ihre Infrastruktur attraktiver gestalten – und das kurbelt wiederum Tourismus und Immobilienwirtschaft an.

Die multiethnische Gesellschaft

Seit den 1950er-Jahren hat sich Großbritannien zu einer multiethnischen Gesellschaft entwickelt: Besonders London und die großen Industriestädte in Nord- und Mitteleng-

land sind zu Schmelztiegeln der Ethnien und Kulturen geworden. Die Einwanderung erfolgte hauptsächlich aus den ehemaligen Kolonien in Afrika, Asien und der Karibik. Heute bilden die ethnischen Minderheiten mit der *Asian community* – hauptsächlich aus Indien, Pakistan, Bangladesh, aber auch aus Korea und Vietnam – insgesamt 14 % der Bevölkerung. In jüngster Zeit hat die Zahl der Osteuropäer aus EU-Staaten in Großbritannien zugenommen – die Praxis der Einreiseerlaubnis wurde in Großbritannien liberaler gehandhabt als in den übrigen westlichen EU-Staaten. Die Immigrationspolitik wird allerdings auch als einer der Hauptfaktoren für den Brexit bezeichnet. Wie es in der Post-Brexit Zeit weitergehen wird, steht noch in den Sternen. In Südengland leben die ethnischen Minderheiten überwiegend im wirtschaftlich boomenden Südosten, im weiteren Einzugsbereich Londons, und in den Großstädten Bristol, Southampton, Portsmouth und Plymouth.

Das Eden Project in Cornwall gab der Region um St Austell neuen Aufschwung

